

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, siehe obige Annoncen und Abonnement nach Ueberkunft.
Der Abonnement-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Obergerichtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 30 Pfg. Die Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 124.

Samstag, den 26. Oktober 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Samstag den 2. November
nachmittags 2 Uhr

wird auf dem Rathaus in Wildbad ein Teil der Parzelle Nr. 1347/1-2 im Gemarkung „in der Wanne“ bei der Sprossmühle im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Calw den 22. Oktober 1889.

K. Straßenbau-Inspektion,
Stuppel.

Niederkranz Wildbad.

Samstag den 26. Oktober
beginnen die regelmäßigen Sing-
stunden wieder im Vereinslokal
(gold. Löwen).

Sängerkreise von zurück-
gelegtem 18. Lebensjahre an,
welche Lust haben, dem Verein als Sänger
beizutreten, werden ersucht, sich abends 8
Uhr im Lokal einzufinden.

Der Vorstand.

Haus-Verkauf.

Das gegenwärtige Wohnhaus des Fuhr-
manns Sieb ist dem Verkauf ausgesetzt und
kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlos-
sen werden.

Jacob Stein.

Ein Zeimiger

Fuhr-Bierling

zu verkaufen wegen Mangel an Platz.
Eiberg Nr. 126.

Basenfelle

werden angekauft, sowie sämtliche

Rauchwaren.

Karl Kometsch, Kürschner.

Brautkränze

in schönster Auswahl empfiehlt

Chr. Schmid,

Herren- u. Damenfriseur

Reines wasserhelles

Waschinenöl

ist in jedem Quantum zu haben bei

Frau Luise Bolz
gegenüber der Volksschule.

Bekanntmachung

betreffend die Herbstkontrollversammlungen im Landwehrkompa-
gniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 6 und 7. November 1889 statt und zwar: in der Station
(des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören,
am 7. November 1889, nachmittags 2 Uhr, bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Dis-
position der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im
reservestützigen Alter stehen.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie
etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Oktober 1889.

Bezirkskommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 27. ds. Mts.,
vormittags 8 Uhr

rückt die freiwillige Feuerwehr zu einer Übung aus.
Wildbad, am 23. Okt. 1889.



Das Kommando:
Hr. Kometsch.

Wildbad.

Hotel Concordia

Die Eröffnung meines Hotels
am nächsten Samstag den 26.
ds. Mts. mit



Mehlsuppe



beehre ich mich der hiesigen Einwohnerschaft und Umgegend
ergebenst anzuzeigen.

Mein Bestreben wird es sein neben reeller aufmerksamer
Bedienung gute Speisen und vorzügliche Getränke zu ver-
abreichen.

Hochachtungsvoll

Chr. Kempf.

Baumwollflanelle

in jeder Preislage empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Neue Gardasee-Citronen u. Sommer-Orangen

in schönster Qualität empfiehlt

Conditior Junf.

Frische
Koch- & Süßbutter
ist jeden Tag zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Oscar Tietz'es
Zwiebel-Boubons.
Bestes Hausmittel
gegen Husten und Verschleimung.
Kein Husten mehr!
Bentel à 20, 25, 40 und 50 J
überall zu haben. In Wildbad bei
Herrn Th. Umgelter.
Wo noch nicht vertreten, errichte
unter sehr günstigen Conditionen aller
Orten Verkaufsstellen.
Oskar Tietz, Namslau (Schles.)

Knorr's Erbswurst
(eine Wurst 12 Portionen) fein schmeckende
Erbsensuppe à 35 Pf.
Knorr's feinste
Gewürz-Bouillon
(per Flasche 1 M.) sind immer frisch zu
haben bei
G. Aberle, sen.

Auflage 352,000; das verbreit-
teste aller deutschen Blätter über-
haupt; außerdem erscheinende Ueber-
setzungen in zwölf fremden Spra-
chen.



**Die Moden-
welt.** Illu-
strirte Zeitung
für Toilette und
Handarbeiten.
Monatlich zwei
Nummern. Preis
vierteljährlich
M. 1.25 = 75 Kr.
Jährlich er-
scheinen:
24 Nummern mit
Toiletten und
Handarbeiten,
enthaltend ge-
gen 2000 Abbil-
dungen mit Beschreibung, welche das
ganze Gebiet der Garderobe und Leib-
wäsche für Damen, Mädchen und Knaben,
wie für das jüngere Kindesalter umfassen,
ebenso die Leibwäsche für Herren und
die Bett- und Tischwäsche etc., wie die
Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe und
etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß-
und Buntschneiderei, Namens-Christen etc.
Abonnement werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Postanstal-
ten. — Probe-Nummern gratis und franco
durch die Expedition, Berlin W., Post-
damer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Neues Sauerkraut
sowie eingemachte Bohnen
empfiehlt
Chr. Batt, Rathausgasse.

Rauchtabake,
Grob- und Feinschnitt,
sowie Raufabak
empfiehlt
Christ. Pian.

Neue Pfälzer-Zwiebel
sind zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Stets feine frischgebrannte
Caffee's
empfiehlt
Conditor Funt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer
ehelichen Verbindung
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Sonntag, den 27. Oktober 1889
in das Gasthaus z. Krone in Gutzlösterle
und Montag, den 28. Oktober 1889 abends
in den Gasthof z. gold. Hock in Wildbad
(zu einem Glas Wein) freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche
Einladung annehmen zu wollen.

Georg Mast,
Mina Baumann.

Kirchgang: Sonntag mittag 12 Uhr

Wildbad.

Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.
Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopf-
stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und
Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle
Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.
Nitt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaselin
zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klump.

In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng
reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und
pünktlich angefertigt.

W. Ulmer.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend
empfehle ich mein großes Lager in



Seiden- & Filzhüten,
für Herren u. Knaben, ausnahmsweise billig
Mützen, Cravatten, Hosenträger,
Bandagen und Handschuhe (in allen
Farben), sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikeln.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Romesch, Kürschner
im Hause des Herrn Gustav Pian, Bäcker Hauptstraße.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Deutsche Kameraden!

— Dem Begründer und ersten Kaiser des neuen Deutschen Reiches wird vom gesammten Deutschen Volke durch dessen gesetzgebende Körperschaften ein Nationaldenkmal in der Deutschen Reichs-Hauptstadt errichtet werden. Auch durch alle Deutschen Länder Städte und Dörfer im engeren engsten Vaterlande regt es sich, dem unvergesslichen Kaiser Wilhelm I. Denkmäler in Erz und Stein zu errichten.

Eine Gemeinschaft aber gibt es, welche sich berechtigt glaubt, dem Kaiserlichen Helmen, dem Meister im Zusammenschneiden, ein eigenes großes deutsches Denkmal zu widmen, und diese Gemeinschaft ist die Waffenträgergesellschaft im Deutschen Reich vom Fels zum Meer, ist die Kameradschaft aller Deutschen Kampfgeoffenen und Soldaten.

Die Männer, welche das Glück und die Ehre gehabt haben, in der Hand Wilhelms des Siegreichen seine Werkzeuge gewesen zu sein zum Ruhme und zur Wohlfahrt der Deutschen Lande, wie alle diejenigen Offiziere und Mannschaften, welche im hochseligen Kaiser Wilhelm das glänzendste Vorbild in allen militärischen Tugenden, an Gottesfurcht und Vaterlandsliebe, an Mannhaftigkeit und Ritterlichkeit, an Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, an Schlichtheit und Grabherzigkeit verehrt haben und noch verehren, alle alten und jungen Kameraden, welche Deutschlands besten Schutz in einem starken Schild und seine sicherste Ehre in einer guten Wehre erkennen, sie alle fordern wir hiermit auf, uns zu helfen zu einem Soldatendenkmal des lorbeergetränkten königlichen Helden.

Dieses Denkmal soll erstehen im Herzen Deutschlands auf den nordöstlichen Ausläufern der waldumrauschten Gebirge Thüringens, auf dem Kyffhäuserberge. Dort, wohin sich die Sehnsucht des Deutschen Volkes nach dem Erwachen Barbarossas wandte, soll aus den Trümmern einer längst vergangnen Zeit hervornachsen die ehrfurchtgebietende Gestalt des Hohenzollernkaisers, des Mannes der That, des Genius neuer Deutscher Kraft und Herrlichkeit. Unweit des verwitterten Thurmes, den die krächzenden Raben nun verlassen haben, soll über Waldbirge und goldene Aue, weithin sichtbar, das Standbild Seiner Majestät des hochseligen Kaisers hoch emporragen. Es soll dort mit seinem Anblick künden von Deutscher Waffenehre und soll noch die fernsten Geschlechter mahnen, Körper und Geist für das Waffenhandwerk zum beständigen Schutze des theuren Vaterlandes zu üben.

Es ist ein großes Werk, dessen Ausrichtung wir mit Euch, Deutsche Kameraden, erreichen wollen, und würdig des Kaisers muß es werden, dem es geweiht sein soll. Aber zahlreich ist auch die Soldatenfamilie, die der Kaiser Wilhelm hinterlassen hat, und unter diesen Hinterbliebenen wird es wohl Niemand geben, der nicht gern sein Scherstein beitrüge für solches patriotisches und kameradschaftliches Werk. Wir bitten um Beiträge Alle, welche das Waffenkleid zu Lande oder zu Wasser getragen haben und noch tragen, und ersuchen um Sammlungen in engeren und weiteren soldatischen Kreisen.

Im festen Vertrauen auf stolzes Gelingen senden wir unter dem Rufe:

„Hoch Kaiser und Reich und die Deutschen Armeen“

allen Deutschen Kameraden unseren Gruß!
Berlin, am 17. Januar 1889.

Georg Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt. Protetktor.

R u d s c h a u.

Stuttgart, 22. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute nachmittag von Friedrichshafen wieder hier eingetroffen. Im Gefolge Ihrer Majestäten befanden sich die Staatsdame Baronin von Massenbach, Freifrau von Watter u. Gräfin Clara Zepelin, welche beide letztere seit einigen Wochen als Gäste Ihres Majestäten in Friedrichshafen verweilten, sodann der K. Kabinettschef Geheimer Rat Dr. von Griesinger, der K. General-Adjutant Generalleutnant Freiherr von Rolsberg, Hofmarschall Freiherr von Wöllwarth Lauterberg, Kammerherr Graf von Veroldingen-Ragenried, die K. Flügel-Adjutanten Oberstlieutenant von Schott und Freiherr von Watter, sowie Geheimer Hofrat von Jachsen.

Ludwigsburg, 22. Oktober. Ueber die Persönlichkeit des Attentäters, der sich bei seinem ersten Verhör als den 31 Jahre alten stelltenlosen Sattler Joseph (oder Hermann) Klobber aus Ulm ausgab, ist heute Licht und zuverlässige Aufklärung gekommen. Der Attentäter heißt mit seinem wahren Namen Gotthold Martin Müller. Er ist aus Dethlingen, Oberamt Kirchheim u. T., gebürtig, 34 Jahre alt, Sohn des Landtagsabgeordneten Müller aus Dethlingen, dessen Name heute noch von bestem Klange ist, und evangelischer Konfession. Von den ca. 1000 Einwohnern, welche das protestantische Pfarrdorf Dethlingen zählt, sind nur ca. 9 katholischer Konfession, und wohl kein einziger dieser Katholiken dürfte dem Attentäter bekannt gewesen sein. Es ist festgestellt, daß an demselben seit mehreren Jahren Spuren von Geisteszerrüttung wahrgenommen worden sind, in welchem krankhaften Zustand er sich übrigens nie böseartig zeigte. Er wurde von der allgemein geachteten Familie und den Angehörigen sorgfältig gepflegt und bewacht, bis er L. H. Freitag durch das Küchenfenster entkam und das Weite suchte. Sein etwas älterer Bruder, der ein Fabrikgeschäft in Dethlingen hat und sich der allgemeinsten Achtung erfreut, kam heute hierher und stellte sich dem ersten Staatsanwalt Elben und dem Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Buob vor, wobei zur Evidenz klargestellt worden sein soll, daß der unglückliche Bruder den wahnsinnigen Gedanken, auf den Prinzen Wilhelm zu schießen, nur im Irtsinn und in Geistesverrücktheit gefaßt. Während seiner Krankheit habe der Attentäter wohl allerlei absurde Ideen geäußert, aber von dem Gedanken eines derartigen Verbrechens sei niemals etwas zu Tage getreten. Es ist bis jetzt sicher erwiesen, daß irgend ein Zusammenhang mit einer aufrührerischen Gesellschaft, wie man schon vermutet hat, oder mit einzelnen Anstiftern niemals stattgefunden hat, sondern daß die böse That ihre Ursache in Geistesgestörtheit und krankhaften Ideen hat.

Stuttgart. Der letzte Sonntag gestaltete sich für die hiesige Bahnhofs-kasse durch das Ludwigsburger Attentat und die Kirchweihe in der Umgegend zu einem der frequentesten des ganzen Jahres. Es wurden an den hiesigen Schaltern etwa 12,000 Mark vereinnahmt.

— Gestern abend halb 5 Uhr stitt ein etwa 28jähriger Malergehilfe auf dem Dach des Panoramagebäudes neben der Garnisonkirche aus und stürzte aus so bedeutender Höhe herab, daß er tot auf dem Plage blieb.

— Heute früh 2 Uhr wurde durch eine Schutzmannspatrouille in den Anlagen in der Böblingerstraße im Gesfräuch ein 9 J. alter Knabe entdeckt, welcher gestern morgen sich zur Schule begeben sollte, dieses aber nicht gethan, sondern sich herumgetrieben und in den Anlagen zum Schlafen niedergelegt hat. Für seine Unterbringung wurde Sorge getragen.

Kirchheim u. T., 23. Okt. Heute nachmittag wurde das neue Schulgebäude, das eine Zierde unserer Stadt ist, eingeweiht und von den Klassen der Volksschule bezogen. Die Feier wurde mit einem Choral, von allen Kindern gesungen und von der Stadikapelle begleitet, eingeleitet. Hefser Keeser hielt auf dem Vorplatze des Schulhauses eine Ansprache, worauf Stadibau- meister Schmid dem Ortschulinspektor den Schlüssel überreichte; unter dem Segensspruche wurde sodann die Thüre geöffnet und die Klassen mit ihren Lehrern hielten ihren Einzug. Sämtliche Schulkinder erhielten Geschenke, in einem Schreibeste und einer Brezel bestehend. Nachher war gesellige Unterhaltung im Gasthof zur Post, wo Dekan Kapff den ersten Toast auf S. M. den König ausbrachte. Eine Reihe weiterer Toaste folgte auf die bürgerlichen Kollegien, die Schullehrer u. s. w.

Ravensburg, 21. Okt. Am Samstag abend trat ein Stromer rasch in den Laden des Metzgers Braun, griff nach der auf dem Ladentisch stehenden Geldschüssel, in der sich aber, da sie kurz zuvor geleert worden war, nur etliche Mark Kleingeld befanden, und entfernte sich ebenso schnell wieder. Ehe die verblüffte Frau, die an einem andern Ladentisch beschäftigt war, zur Verfolgung des frechen Diebes Hefser herbeirufen konnte, war der Gauner verschwunden.

Berlin, 22. Okt. (Reichstags-Größnung.) Die Thronrede kündigt ein neues Militärgesetz an, betreffend Bildung zweier neuer Armeekorps, sowie Mehrausgabe für die Armee und Marine behufs Erhöhung der Schlagfertigkeit und im Interesse des Friedens. Angekündigt werden ferner die Erhöhung der Matrikularbeiträge, ein neues Bankgesetz, ein neues Sozialistengesetz und die Errichtung einer Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes, sowie ein weiterer Kredit für Ost-Afrika. Die Thronrede betont schließlich die Erhöhung der Sicherung des Friedens durch die jüngsten fürstlichen Besuche, sie erklärt den Frieden auch im bevorstehenden Jahre für gesichert.

— Erzherzog Johann von Oesterreich, welcher als Graf von Orth in Paris weilte, gedenkt für lange Zeit im Auslande zu bleiben. Derselbe zeigte, wie das „N. W. T.“ zu melden weiß, dem Hofamte an, daß er auf seine Titel und Aemter verzichte. Aber

nicht nur auf diese hat er Verzicht geleistet, sondern auch den Rechten und Vorrechten, welche ihm Kraft seiner Geburt zustehen, entsagt, um sich einem bürgerlichen Lebensberufe zu widmen. Nach dem genannten Blatte bewirbt sich der Erzherzog auf Grund seines in Fiume erworbenen Diploms als Kapitän langer Fahrt bei der Seebehörde eines auswärtigen Staates um die Stelle als Kapitän auf einem Ozeandampfer. Der Erzherzog schrieb an eine Vertrauensperson, er suche das Recht auf Arbeit und werde jederzeit ein treuer Oesterreicher bleiben. Wenn es heut oder morgen Krieg geben sollte, so werde er als einfacher Soldat in Reich und Glied treten und sein Leben seinem Kaiser weihen.

Der König Humbert hat dem Kaiser Wilhelm in Genua ein Brillantdiadem als Geschenk für die Prinzessin Sophie überreicht, dessen Wert auf 300 000 Francs angegeben wird.

Einer Nachricht aus Eisenach zufolge sind in einer Autoscheuer bei Bölkerehausen 6 Knaben verbrannt, die daselbst Tabak geraucht und durch Unvorsichtigkeit das Gebäude in Brand gesteckt hatten.

Montag nachmittag kurz vor 4 Uhr fiel zwischen den Stationen Mühlheim und Offenbach ein Mann aus einem Wagen 2ter Klasse des Leipzig-Frankfurter-Schnellzuges Nr. 6 und blieb auf der Stelle tot.

In der Nähe des Dorfes Ore bei Ahaus, Regsbez. Münster, fand in einem hart an der holländischen Grenze gelegenen Walde ein Scharmützel zwischen drei preussischen Gen darmen und zwei Wilderern statt. Die Wilderer, welche zuerst gefeuert hatten, ergaben sich erst, als ihnen die Munition ausgegangen war; sie wiesen sich als Bürger eines holländischen Grenzorts aus und wurden nach Ahaus ins Gefängnis gebracht.

Der Fürst von Montenegro ersuchte die Pforte, 1200 montenegrinischen Familien, die wegen der Hungernot in Montenegro nach Serbien auswandern wollen, den Durchzug durch die Türkei zu gestatten, woraus hin die Pforte, wie die „Agence de Konstantinople“ erzählt, 2000 erwachsenen Montenegrinern den Durchzug gestattete.

Aus Paris, 21. Okt., wird uns geschrieben: Der regierende Fürst von Monaco verheiratet sich mit der Herzogin Marie von Richelieu, geborene Heine. Das

erste Aufgebot ist gestern hier in der Mairie des 8. Bezirks erfolgt.

Der Sultan von Marokko traf in Larache ein. Bei der Ueberfahrt über einen Fluß in der Nähe von Larache ertranken am letzten Freitag 20 Soldaten des Gefolges nebst ihren Pferden.

[Lockmittel.] Im Liebeswerben um die Gunst des vielköpfigen Ungeheuers Publikum sind einem bedrängten Theaterunternehmer die verzweifeltsten Mittel recht. Ein in der Nähe von Soest „gastierender“ Direktor schrieb auf seine Theaterzettel als Nachschrift: „Die geehrten Herrschaften, welche ein Billet zum ersten Plaze erstehen, haben morgen zwischen 11 und 1 Uhr bei Unterzeichnetem eine Bahnkonsultation frei. Auch werden geringes Aufgeld Zähne gerissen. B. N., Direktor und früherer Zahntechniker.“

Ein Triumph der Erziehung. Karlsruhe sitzt in einem übersüllten Pferdebahnenwagen auf den Knien seines Vaters. Als eine junge Dame einsteigt, springt der Kleine hinab, greift höflich an seinen Hut und sagt: „Darf ich Ihnen meinen Platz anbieten?“

Die Rose von Augsburg.

Historische Erzählung von Carl Cassau.
Nachdruck verboten.

5.

Und in der That ertönte die Sturmglocke. Die Bürger und Ritter sprangen auf, um sich in Wehr und Waffen zu werfen. Aber schon jagte Herr Godehard Köpplin mit den Stadtknechten herbei und stürzte sich auf die Eindringlinge. Auch Albrecht von Bayern und sein Begleiter Friedrich von Stetten waren dem Getümmel nahe gekommen. Da traf der rüchliche Veit Röthel dessen Eifer such nicht länger in Banden zu halten war, den Prinzen, zum Glück nur leicht mit einer Eisenstange, die er verborgen gehalten hatte. Der von Stetten fing den zweiten Schlag auf und ehe man sich versah, war der Dickbold gefaßt und den Stadtknechten übergeben.

Die Ruhe ward wieder hergestellt und man begab sich in das Tanzloz, wo ein fröhlicher Rundtanz bis Mitternacht das Fest abschloß. Herzog Albrecht hatte Agnes kaum zu einem Reigen abgeholt, als er auch schon zärtlich mit ihr flüsterte; sie aber entgegnete:

„O Herr, Ihr habt mich getäuscht: Ihr seit der Herzog von Bayern; wie dürfte ich meine Augen zu Euch erheben?“

„O Agnes,“ entgegnete er aber voll Bewegung. „Ihr wißt nicht, daß Euch Eure Schönheit und Frömmigkeit besser kleidet, als alle hohen Damen das köstliche Geschmeide! Ihr werdet meine Gemahlin, möchte sich auch Himmel und Hölle dagegen erheben; eher lege ich meine Krone ab, ehe ich Euch aufgeben!“

Sie seufzte, aber gleich darauf mußte sie wieder lächeln und versprach, in die Gertraudenkapelle kommen zu wollen.

Das Fest war damit beendet; man gieng zufrieden heim, und Agnes träumte von dem schönen Herzog Albrecht.

Am andern Morgen bot sich den Zuschauern am Markt ein seltenes Schauspiel dar. Veit Röthel, der Badergeselle, war

wegen Landfriedensbruchs zur Brandmarlung, Streichung mit Ruten und Verbannung verurteilt. Am Halsisen stand der arme Sünder, zornschneubend, halbnackt. Als ihm das glühende Eisen zischend in den Nacken fuhr, stieß er einen wahnsinnigen Schrei aus; als dann die Ruten der Büttel seinen Rücken trafen, da brüllte er laut auf und stampfte wuthaft die Erde.

Endlich war die böse Prozedur zu Ende, man führte den Verbrecher vor das Oberthor und stieß ihn hinaus.

Da stand nun der Glende zornschneubend und verfluchte die göttliche Stadt, die ihn so lange in ihren Mauern geduldet; schreckliche Flüche schleuderte er auch auf Agnes Bernauer und Herzog Albrecht. Dann verließ er den Stadtbau.

Am andern Morgen trafen der Herzog und Agnes in der Gertraudenkapelle zusammen.

„Theure Jungfrau,“ begann der Herzog, „ich habe Euch ein schweres Geständnis zu machen und Schweres verlange ich von Euch! Nicht können uns Thal und Ebene trennen, nicht kann Entfernung uns Herzleid machen! Ich liebe Euch so sehr, daß Ihr ein Teil meines Herzens seid; ich kann ohne Euch nicht mehr leben; Ihr sollt mir noch hute Nacht heimlich als ehelich Gemahl angerant werden, ein Priester und Zeugen sind bereit! Liebt Ihr mich nun, daß ihr Eltern und Heimat, Alles für mich hingeben könnt, so hole ich Euch diese Nacht hierher, wo der Priester vor dem Altare wartet!“

Er sah sie gespannt an. Das Pfeilerwerk des Domes verbarg Beide neugierigen Blicken.

Agnes weinte heftig und schwere Thränen fielen auf die Altarstufen der Capelle; dann aber umschlang sie ihn und sagte:

„Nehmt mich hin, Herr Herzog; ich könnte ja ohne Euch nicht mehr leben!“

So war es denn beschlossen, daß der Herzog Albrecht und Agnes Bernauerin einander als Ehegatten für immer angehören wollten.

Agnes gieng an diesem Tage wie im

Traume wandelnd im Hause herum, so daß Frau Julia besorgt fragte:

„Was hast Du Herzenskünd?“

„Nichts, theure Mutter!“ erwiderte Agnes und vermochte kaum ihre Verlegenheit zu verbergen.

Sie war heute gegen Vater und Mutter zärtlicher als sonst, besuchte ihre Freundin Greta und sagte dieser gleichsam Lebewohl, so daß das kluge Mädchen verwundert in die Worte ausbrach:

„Aber Agnes, Du bist ja heute verwunderlich, was hast Du vor?“

„Nichts, nichts!“ rief Agnes lächelnd und eilte davon.

So verging für Agnes mit schneckenhafter Langsamkeit der entseßliche martersvolle Tag. Agnes sagte den Eltern mit einer auffallenden Innigkeit gute Nacht und suchte dann ihre Kemeiate auf, wo sie beim Schein der Lampe ein Pergamentblatt beschrieb, denn sie hatte die damals seltene Kunst des Schreibens von ihrer Patin, der Nonne, Schwester Clara im Ursulinerinnenkloster, erlernt; das Blatt aber enthielt die Worte:

„Herzensvater, süße Mutter, zürnt mir nicht, daß ich diesen Schritt heimlich that; es mußte so sein; ich gehe diese Nacht als Herzog Albrechts ehelich Gemahl mit nach Bohburg, dort werdet Ihr mich wiedersehen. Es bittet um Euren Segen

Eure Agnes.

Einige Thränen fielen auf das Blatt, dann verlosch das Licht, und die Jungfrau stieg leise die Wendeltreppe hinab.

Vor dem Hause am Hügel aber hielt stumm und still ein Reiter, der seinem Pferde die Hufe mit Lumpen umhüllt hatte, damit man es nicht traben hören sollte. Ein Erkennungszeichen wurde zwischen Agnes und dem verummumten Reiter gewechselt, und sie saß dann bei ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Merks!

Beim Jagen nach Gewinnen
Verliert mancher Kopf und Sinnen!